

Die Genfer Konvention : praktische Ausführung [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **4 (1896)**

Heft 22

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

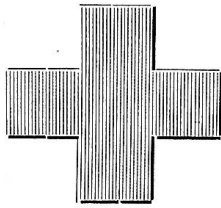
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rote Kreuz



Offizielles Organ

des

Abonnement:
Für die Schweiz jährlich 3 Fr.,
halbjährlich 1 Fr. 75, viertel-
jährlich 1 Fr.
Für d. Ausland jährlich 4 Fr.
Preis der einzelnen Nummer
20 Cts.

Insertionspreis:
per einpaltige Petitzeile:
Schweiz 30 Cts., Ausland 40 Cts.
Reklamen 1 Fr. per Redak-
tionszeile. Verantwortlich für
den Inseraten u. Reklamenteil:
Haasenstein und Vogler.

Schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins
und des Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobilitätsmagazine.

Er erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Redaktion und Verlag: Dr. med. Alfred Mürset, Oberstlieut., Bern.
Kommissionsverlag: Fr. Semminger, Buchhandlung, Bern.

Annoucen-Regie: Haasenstein und Vogler in Bern und deren sämt-
liche Filialen im In- und Auslande.

Die Genfer Konvention: Praktische Ausführung.

(Fortsetzung.)

In Sadowa wurde die Raffinerie des Grafen Harrach in ein großes, helles und zweckmäßig ventilirtes Spital verwandelt. In gleicher Weise diente das schöne Schloß Cerekwitz als Spital. In Nechanitz waren Kirche und Privathäuser mit Verwundeten überfüllt; überall flatterte die internationale Fahne. Der preußische Graf Eberhard von Stolberg hatte auf seinen Besitzungen Baracken für mehr als 300 Verwundete errichten lassen. Prinz Friedrich von Niederlanden hatte auf seinem Schlosse Muskau in Schlesien eine Ambulance mit 70 Betten eingerichtet. In ganz Böhmen stellten die Besitzer von Schlössern dieselben den Samaritern zur Verfügung und hielten auf ihre Zinnen das Banner der Nächstenliebe. Über diese neue Fahne verwunderten sich anfänglich die böhmischen Bauern; bald aber wurde sie populär.

Die Zahl der von Benedek zurückgelassenen österreichischen Verwundeten war außerordentlich groß und die preußischen Ambulancen konnten nicht einmal mit Hilfe der freiwilligen Samariter soviel Elend lindern. — Während die Berliner Samariter in Sadowa verblieben, begaben sich die von Breslau nacheinander nach Nechanitz, Prim, Dohalitz und Wfestar. Diese Rundfahrt gab ihnen Rechenschaft über den Zustand und die Bedürfnisse der außer dem Bereiche der Heerstraßen gelegenen Spitäler. Versehen mit einer kleinen Feldausrüstung, mit Ballen und Fässern, kampierten sie bisweilen mitten im Walde. Sie leisteten außerordentlich gute Dienste. Sie richteten in irgend einem Lokal ein Depot ein; dann suchten sie die Kirchen und die mit Verwundeten besetzten Häuser ab, jeder mit Verbandzeug und Erfrischungen wohl versehen. Sie halfen den Ärzten bei ihren Besuchen und bei den Operationen. Sie leisteten den Kranken tausend kleine Dienste, überwachten die Art der Zubereitung ihrer Nahrung, schrieben für sie an ihre Eltern, sorgten für schnelle Beförderung der Korrespondenzen, nahmen den letzten Willen der Sterbenden entgegen, bestatteten die Toten und besorgten endlich den Transport der Verwundeten von einem Orte zum anderen. Es halfen da Freiwillige mit, die kaum 16 Jahre alt waren!

Mitte Juli verließen 40 weitere Studenten Breslau und begaben sich nach Pardubitz zur Unterstützung ihrer vorher abgereisten Kameraden. Am 2. August kehrten 23 Breslauer des ersten Unterstützungscorps mit Dr. Kulma nach Hause zurück. Als am 18. September die Österreicher ihre Spitäler wieder besetzten, verließen die letzten freiwilligen Samariter den Kriegsschauplatz.

(Fortf. folgt.)